Der Stuttgarter Rosensteinpark

Naturerlebnisse mitten in der Stadt

Rolf Müller - Kirchheim unter Teck

Hinweis:
Die Rechte für alle Texte, Fotografien, Grafiken sowie das Layout, liegen bei Rolf Müller Kirchheim unter Teck. Jede Form der weiteren Nutzung ist honorarpflichtig und bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Genehmigung.

Sonnenaufgang im Rosensteinpark

Alle Bilder dieser Broschüre können in handelsüblichen Größen bis zu 50x75 cm als Fotoabzüge und/oder hochwertige Drucke bestellt werden.

Es ist geplant mit den Bildern aus der Broschüre und Verwendung weiterer Bilder eine Bildershow auf DVD zu gestalten, die dann über meine Internetseite bestellt werden kann. Schauen Sie einmal vorbei.

Unter der Internetadresse: **www.rm-naturbildershop.de**
können die Bilder und die DVD bestellt werden.

Copyright Rolf Müller - Rubensweg 13/ 1 - 73230 Kirchheim/Teck
Tel.: 07021/51761 - Email: rm.naturfotos@t-online.de

Der Rosensteinpark ist eine ca. 85 ha große Parkanlage, die im Jahre 1837 im Auftrag König Wilhelm I. als englischer Garten angelegt wurde und heute unter Denkmalschutz steht. War die Parkanlage einst einmal dem Adel vorbehalten, so ist seit dem Ende der Monarchie der Park für die Öffentlichkeit allgemein zugänglich. Charakteristisch für den Park sind die hohen, alten Bäume mit ihren vielen großen und kleinen Höhlen. Die großflächigen Wiesen, die regelmäßig gemäht werden, dienen als Futter für die Tiere der Wilhelma. Zusammen mit anderen großen Grünflächen in und um Stuttgart, gehört der Park zur grünen Lunge Stuttgarts. Im Rosensteinpark befindet sich im östlichen Teil Schloss Rosenstein mit dem Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart und im westlichen Teil das Löwentor und das Museum am Löwentor. Auch hier sind attraktive Ausstellungen untergebracht. Besonders interessant ist die Präsentation vom Leben in der Vorzeit.

Der Rosensteinpark wird von vielen Menschen aus unterschiedlichsten Gründen genutzt. Ob Jogger, Radfahrer Walker, Spaziergänger oder kleine Gruppen, die mit Fernglas ausgestattet sind und die Tierwelt beobachten, jeder Besucher des Parks kommt auf seine Kosten.

Seit einigen Jahren besuche ich regelmäßig den Park zu unterschiedlichen Jahres- und Uhrzeiten. Er bietet mir für mein Hobby, die Naturfotografie, viele schöne Motive. Es ist nicht allein das Ziel ein schönes Bild einzufangen. Vielmehr ist es das Erlebnis, mitten in der Stadt die artenreiche Fauna und Flora zu beobachten und zu erleben. Neben dem Rosensteinpark ist auch der untere Schlossgarten, der südöstlich an den Park grenzt, noch sehr interessant. Er wird am Ende dieser Broschüre noch kurz gestreift.

Die Tiere im Rosensteinpark haben sich an die Menschen gewöhnt und deshalb ist die Fluchtdistanz weitaus geringer als in anderen Gebieten. So kann man, ohne zu stören, sehr schöne Beobachtungen und Aufnahmen machen. In den allermeisten Fällen ist es erforderlich das richtige Foto-Equipment dabei zu haben. Es wird selten gelingen mit einer gewöhnlichen Kompaktkamera gute Aufnahmen von den Tieren zu bekommen. Ein Teleobjektiv ist schon nötig. Mit einer großen Brennweite wird dann auch nicht die Fluchtdistanz der Tiere unterschritten.

Feldhase putzt sich

Vor allem im Frühjahr kann man die **Feldhasen** beobachten. Durch ein Jagdverbot im Park können sich die Hasen uneingeschränkt vermehren. Nach Zählungen in den letzten Jahren und statistischen Auswertungen ist die Populationsdichte der Feldhasen im Rosensteinpark die dichteste in der ganzen Bundesrepublik. Sie leben hier, umgeben von Häusern und sehr starkem Verkehr, wie auf einer Insel. Es ist erstaunlich, wie wenig Verkehrsopfer gezählt werden. Die Tiere haben sich an diese Bedingungen gewöhnt; die Population hält sich seit Jahren erstaunlich stabil. Außer dem Fuchs als natürlichen Feind und eventuellen Verlusten durch Habichte, haben die Feldhasen hier nichts zu fürchten. Die zahlreichen Krähen sind allerdings eine Gefahr für die Junghasen. So konnte ich schon selbst beobachten, wie einige Rabenkrähen einen jungen Feldhasen attackierten und sich danach über die Beute hermachten. In manchen Jahren, wenn das Frühjahr sehr stark verregnet ist, haben die Hasen die größten Probleme ihre Jungen aufzuziehen. Sie sind nämlich gegen lang an haltende Nässeperioden sehr empfindlich.

Für die Fotopirsch eignen sich natürlich die frühen Morgenstunden am Besten. Es lohnt sich, schon bei Sonnenaufgang im Gebiet zu sein, da die Tiere morgens am aktivsten sind. Es sind zu dieser Zeit naturgemäß, außer vereinzelnden Joggern, so gut wie keine Menschen unterwegs. Dies ändert sich dann im Laufe eines vormittags erheblich. Vor allem an den Wochenenden sind

die Besucher des Parks sehr zahlreich anzutreffen und man sollte dann das Weite suchen, da es doch zu einigen Störungen kommt.
Schon im März beginnt die Rammelzeit bei den Hasen.

Feldhasen zur Rammelzeit

Sie jagen sich auf den Wiesen in hohem Tempo. Dabei kann man die tollsten Kapriolen sehen. Ein Salto ist da gar nicht so selten. Einmal konnte ich vierzehn Feldhasen in einem Pulk miteinander streiten sehen. Teilweise kommt es zu sehr heftigen Auseinandersetzungen, bei denen auch einige (Fell)-Fetzen fliegen können. Nachdem sich die Feldhasen ausgetobt haben, meistens noch vor neun Uhr, verschwinden sie in den Büschen, die rings um den Rosensteinpark stehen. Den ganzen Tag über, sieht man sie selten auf den Wiesen. Man muss den Hasen nicht hinterher laufen. Am besten setzt man sich irgendwo ruhig hin und wartet ab. Wenn das

Feldhasen-Portrait

Feldhase

Gras noch feucht ist, kommen sie aus den Wiesen und laufen sich auf den Wegen trocken. Danach setzen sie sich ab und zu an den Wegrand und betreiben Körperpflege. Es passiert häufig, dass sie den Beobachter nicht wahrnehmen und in einer Entfernung von ein paar Metern vorbei hoppeln, ohne ihn zur Kenntnis zu nehmen. Manchmal bleibt es nicht beim hoppeln und die Feldhasen rennen sehr schnell vorbei. Ist dann die Kamera schussbereit, können auch

hier schöne Bilder gelingen.
Wenn man frühmorgens langsam durch den Rosensteinpark geht, Augen und Ohren offen hält, wird man sehr viel entdecken können. In

Feldhase

den Monaten März bis Juni ist, neben den Feldhasen, auch eine artenreiche Vogelwelt anzutreffen. Auf den Bäumen, in den Büschen und rund um den kleinen See, den Pumpsee in der Mitte des Parks gelegen, hört man die Vögel vielstimmig ihre Strophen vortragen. Der **Buchfink** ist einer davon, der an allen Stellen im Rosensteinpark anzutreffen ist. Meistens, auf einem Ast frei sitzend, schmettert er sein Lied. Ihn stören auch die vielen Besucher des Parks kaum, so dass man manche von ihnen auch aus nächster Nähe be-

Buchfink, Männchen

obachten kann.
Vor allem da, wo es einige Büsche gibt, halten sich die Kleinvögel auf. So kann man an manchen Tagen **Schwanzmeisen**, die nach Nahrung suchen, in den Sträuchern oder auch in den Bäumen sehen. Mit ihren charakteristischen Lauten sind sie schnell entdeckt. Mit ihrem unverwechselbaren langen Schwanz und der kugeligen Körperform, sind sie in unserer heimischen Vogelwelt kaum zu verwechseln. Auch Rotkehlchen halten sich mit Vorliebe in den Büschen auf. Vor allem das Gehölz rund um den Pumpsee bietet für viele Kleinvögel eine gute

Schwanzmeise

Deckung und sorgt auch für das Nahrungsangebot. Die **Stare** streiten schon ab Anfang März

Rotkehlchen

um die Höhlen in den hohen alten Bäumen des Parks. Es ist erstaunlich, wie viele Höhlen im gesamten Park zur Verfügung stehen. Sie bieten allen Höhlenbrütern viele Möglichkeiten ihre Brut hochzuziehen. Es sind ja nicht nur die Kleinvögel wie Stare, Meisen und **Kleiber**, die auf solche Höhlen angewiesen sind, nein auch die größeren Bewohner des Parks wie **Hohltauben**, **Dohlen** und natürlich die Stuttgarter Attraktion, die **Gelbkopfamazonen** benötigen sie. Diese Papageien sind seit vielen Jahren in

Star

und um Stuttgart heimisch. Die großen Höhlen entstanden durch Astabbrüche und den daraus folgenden Ausfaulungen. Für die kleineren Höhlen sind die **Spechte** verantwortlich, die hier in erster Linie durch **Grünspecht**, **Grauspecht** und **Buntspecht** vertreten sind. Auch der **Mittelspecht** kann gelegentlich beobachtet werden. Die beiden erstgenannten Spechte sind so genannte Erdspechte, die ihre Nahrung am liebsten auf dem Boden suchen. Dabei tragen Ameisen bzw. deren Eier in ihren Bodennestern,

Grünspecht

einen großen Anteil an der Nahrung bei. Buntspechte suchen sich ihre Nahrung in den Bäumen und Büschen. Es werden vor allem Raupen, die sich an oder unter den Blättern aufhalten,

Buntspecht

gesucht. Unter der Rinde von alten Bäumen befinden sich Insektenlarven, die natürlich für die Spechte eine willkommene Beute sind.
Ein spechtähnlicher Vogel ist der **Kleiber**. Ihn trifft man überall im Rosensteinpark. Er ist auf Höhlen des Buntspechtes angewiesen um seine Brut aufzuziehen. Sein Nest besteht in der Regel aus Rindenabblätterungen der Kiefer. Er nimmt

Kleiber

auch sehr gerne aufgehängte Nistkästen an. Er hat die Eigenschaft zu große Höhlen mit Lehm zuzukleben, damit keine anderen, nämlich grö-

Gelege des Kleibers

ßeren Vögel, zum Beispiel die Staren, in die Höhle können. Das Einflugloch wird auf das Mindestmaß verkleinert, so dass nur noch der Kleiber hineinschlüpfen kann. Auch die Fugen

Vom Kleiber zugeklebter Nistkasten

des Deckels werden zugeklebt. Gegenüber kleineren Vögeln, die sich auch für Nistkästen oder Höhlen interessieren, wehrt sich der Kleiber erfolgreich, da er in der Körpergröße und Stärke den anderen kleineren Vögeln überlegen ist. Ein Höhlenbewohner, der sehr gerne die Nistkästen in der Nähe der Wilhelma annimmt, ist der **Haussperling**. Zur Nahrungssuche fliegen die

Haussperling, Männchen

Haussperlinge oft in den Zoologisch-Botanischen Garten um dort das reichhaltige Angebot zu nutzen. Bei den zahlreichen Besuchern fällt immer etwas für die „Spatzen“ ab. Auch werden die Gehege der Zootiere sehr intensiv nach fressbarem durchsucht.

Kohlmeisen und **Blaumeisen** verteilen sich im ganzen Rosensteinpark. Sie kann man sehr häufig antreffen. Ständig sind sie auf der Suche nach Nahrung und drehen jedes Blatt eines Baumes um. Sie sind nicht sehr scheu und lassen sich auch aus der Nähe beobachten. Die Blaumeisen sind etwas kleiner als die Kohlmeisen und haben

Kohlmeise

im Frühling ein leuchtendes blaues Federkleid. Vor allem die Männchen sehen sehr schön aus.

Blaumeise

Ihre Nester bauen sie, wie die meisten Meisen, sehr aufwendig. Dazu verwenden sie verschiedene Materialien. Erst kommt eine Moosschicht, die mit verschiedenen Gräsern durchzogen ist. Durch Drücken mit dem Körper wird das Ganze zur Mulde geformt. Zum Ausbau des Nestes werden dann Tierhaare und Federn verwendet, bis das Nest schön weich ausgepolstert ist. Die Blaumeisen sind unter den Kleinvögeln wahre Legemeister. Nach der Literatur legen sie 6-10

Blaumeisengelege mit 14 Eiern

Eier. Ich selbst habe aber bei Nistkastenkontrollen schon Gelege mit 16 und 19 Eiern gefunden. Die Eier der Meisen unterscheiden sich nur unwesentlich voneinander und sind bei Nistkastenkontrollen nicht leicht zu bestimmen.

Ab und zu sieht man Vögel, welche spiralförmig einen Baum hinaufklettern. Das sind die **Baumläufer**. Sie brüten oft hinter abstehenden

Rinden von alten Bäumen, oder in schmalen ausgefaulten Ritzen, die sich als Nistplatz für

Gartenbaumläufer sind Brutvögel im Rosensteinpark

die kleinen Vögel eignen. Es sind aber nicht nur die Kleinvögel, die sich um die Höhlen im Rosensteinpark streiten. Im Park ist eine kleine

Hohltaube

Population der **Hohltauben** angesiedelt. Normalerweise sind Hohltauben mit einer großen Fluchtdistanz ausgestattet. Hier im Stadtpark haben sie sich an die Bedingungen gewöhnt und so kann man die Tauben sehr gut beobachten. Im Wald sind sie in erster Linie auf die Höhlen des **Schwarzspechtes** oder auf andere große Höhlen angewiesen. Im Rosensteinpark

Hohltaube

finden sie in den großen alten Bäumen viele große Höhlen, in denen sie ihre Jungen aufziehen können. Die Hohltauben gehören zu den fünf Taubenarten, die wildlebend in Europa vorkommen. Sie verlassen das Gebiet im Oktober und sind im Februar wieder zurück. Kaum im Gebiet angekommen beginnen sie mit der Partnersuche und der Balz. Dabei geht es manchmal recht heftig zur Sache, wenn sie sich um eine Höhle streiten. Auch **Haustauben**

Haustaube

sind im Park auf den Bäumen zu sehen. Aus der Ferne sehen sich die Tauben sehr ähnlich. Kann man sie aber aus der Nähe beobachten, sind die Augen das beste Unterscheidungsmerkmal. Die Augen der Hohltauben sind schwarz, die der

Stadttauben haben eine rot-orange Iris. Da die Hohltauben die großen Höhlen beanspruchen, haben sie auch hier einige andere Vogelarten als Konkurrenz, nämlich die **Dohlen**. Mit den Dohlen liefern sich die Tauben heftige Duelle. Dabei setzen die Tauben ihre Flügel ein, mit denen sie ganz ordentlich zuschlagen können. Das ist dann meistens mit sehr viel Geschrei bei den Dohlen begleitet.

Dohle

Dohlen bei der „Müllverwertung“

Die Dohle ist ein Vertreter der Rabenvögel und weit verbreitet. Sie kommt in ganz Europa über Indien bis nach Sibirien vor. Meistens sind es einige Paare im Park, die man beobachten kann, da die Dohlen in der Regel Kolonienbrüter sind. Die Dohle wurde vom NABU und LBV zum

Die Dohle wurde zum Vogel des Jahres 2012 gewählt

Vogel des Jahres 2012 gewählt. Sie sind Kulturfolger und brüten außer in hohlen Bäumen auch in Nischen, Mauerlöchern oder Kirchtürmen. Sie ernähren sich überwiegend von Insekten, verschmähen aber auch kein Aas. Über Zivilisationsmüll machen sie sich genauso gerne her und streiten sich heftig darum. Sie sind auf jeden Fall eine Bereicherung im Rosensteinpark.

Wer den Rosensteinpark im Januar oder Feb-

Gelbkopfamazone

ruar besucht, wird fast regelmäßig lauthals von fremdartigen Rufen empfangen. Mit ein wenig Erfahrung kann man das als Papageienschreie definieren. Papageien hier in Stuttgart? Das ist für viele Stuttgarter schon „normal“. Es handelt sich dabei um **Gelbkopfamazonen**, die schon seit vielen Jahren rund um Stuttgart leben. Wenn man sich über die Stuttgarter Papa-

Gelbkopfamazonen

geien im Internet informiert, kann man lesen, dass es diese schon seit 1984 gibt. Angefangen hat es mit einem Tier, das plötzlich da war. Es wurde nicht geklärt woher die Gelbkopfamazone kam. Kurz darauf waren es dann zwei. Hier gehen die Spekulationen weit auseinander und es wird vermutet, dass ein zweites Tier freigelassen wurde, damit das erste nicht so alleine sei. Dass dann diese beiden von unterschiedlichem

Gelbkopfamazone holt sich Samen

Geschlecht waren, kam der Gründung dieser Papageienpopulation zu Gute. Seitdem gibt es eine schwankende Population von ca. 40-60 Gelbkopfamazonen die sich rund um Stuttgart in verschiedenen Parks aufhalten. So kann man die Gelbkopfamazonen in Friedhöfen, als auch in den Parks von Bad Cannstatt antreffen. Mit

Gelbkopfamazone an einer Höhle in einer Platane

den Gelbkopfamazonen beschäftige ich mich schon seit vielen Jahren. Durch ihr auffälliges Verhalten sind sie leicht zu lokalisieren. Vor allem im Rosensteinpark benehmen sie sich sehr auffällig und stimmgewaltig. Diese schönen großen Papageien sind ursprünglich im Amazonasgebiet zu Hause. Noch während des Winters

Panoramaansicht in Richtung Nordwesten - Die alten Platanen, Akazien und viele andere Baumarten bieten den Höhlenbewohnern

Blüten des Spitzahorn

Blütenstand der Roßkastanie

hnern große und kleine Höhlen

Männliche Blüten der Hainbuche

Magnolienbäume im Rosensteinpark/Schlossgarten

kann man die Gelbkopfamazonen beobachten wie sie in den großen Bäumen sitzen und nach Nahrung suchen. Dabei kommen ihnen die vielen Sämereien der Bäume im Rosensteinpark zu Gute. Zeitig im Frühjahr werden die großen Höhlen der Bäume von ihnen inspiziert und

In Panik verlassen die Papageien eine Höhle, in der sich eine Hohltaube breit gemacht hatte

nach geeigneten Nistplätzen abgesucht. Diese finden sie vor allem in den alten Platanen.
Hohltauben und Dohlen streiten mit den Papageien um die beste Höhle und versuchen die Höhlen für sich zu behaupten. Vor allem die Hohltauben sind sehr kampfbereit. Hier ziehen die Papageien oft den Kürzeren. Die großen, gelbgrün gefiederten Papageien kann man in den Monaten, in denen die Bäume noch kahl sind, sehr gut sehen. Vor allem am frühen Morgen kann man sie schnell entdecken. Sie unterhalten sich lautstark und verraten dadurch ihren Aufenthaltsort. Die Gelbkopfamazonen können auch in einigen anderen, kleineren Parks oder

Balzende Gelbkopfamazone

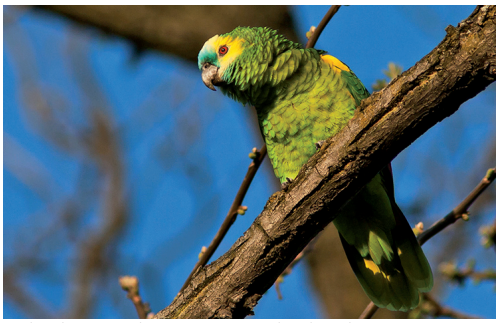
auf Friedhöfen beobachtet werden. Es gibt einige Höhlen in den alten Platanen im Rosensteinpark, die schon jahrelang von den Papageien als Bruthöhle verwendet werden. Hier balzen die Männchen auf einem Ast in der Nähe der

Gelbkopfamazone bei Sonnenaufgang im ersten, noch rötlichen Licht

Höhle, um ihre Auserwählte zu beeindrucken. Gegen Artgenossen, die sich für die Höhle interessieren sind sie sehr aggressiv und die Konkurrenten werden meistens verjagt. Die aktivsten Zeiten sind auch bei ihnen die frühen Morgenstunden. Schon vor Sonnenaufgang kann man die Papageien antreffen. Im ersten Sonnenlicht fangen sie an, sich gegenseitig zu unterhalten. Sie sind nicht besonders scheu und können sehr

Blaustirnamazone und Gelbkopfamazone bei der Paarung

schön auch aus geringer Entfernung beobachtet werden. Papageien bleiben dem einmal auserwählten Partner lange Jahre treu. Seit Jahren beobachte ich ein Paar, bei dem das Weibchen eine Gelbkopfamazone ist und das Männchen eine


Bisher konnte ich nur ein Exemplar der Blaustirnamazone beobachten

Gelbkopfamazone an ihrer Höhle

Die Papageien kennen einige Bäume, bei denen in Vertiefungen Wasser steht und ihnen als Wasserspender dient.

Gelbkopfamazone beim fressen. Das Angebot im Rosensteinpark ist reichlich und abwechslungsreich.

Gelbkopfamazone behütet ihre Höhle

Gelbkopfamazone überfliegt den Rosensteinpark

Gelbkopfamazone fliegt ihre Höhle an

Gelbkopfamazone

Blaustirnamazone. Sie besetzen immer die gleiche Höhle. Einen Nachweis, ob es hier Nachwuchs gibt, habe ich leider noch nicht. Im späten Frühjahr und im Sommer, wenn alles grün ist, sind die Papageien sehr schwer zu entdecken. Das grüne Gefieder ist eine gute Tarnung in den hohen Bäumen.

Neben den Vögeln, die sich um die Höhlen streiten, gibt es auch noch andere höhlenbewohnende Tiere. Die **Fledermäuse** nehmen die

Abendsegler

Höhlen sehr gerne als Quartiere. Durch ihre nächtliche Lebensweise bleiben sie aber weitgehend unentdeckt. Abends sieht man sie jagend durch den Park fliegen. Auch die **Eichhörnchen** ziehen in Höhlen ihre Jungen auf. Meistens bauen sie sich aber einen Kobel, der hoch oben in den Zweigen von Bäumen angebracht

Eichhörnchen mit einer Schwarznuss

wird. Die Eichhörnchen sind überall im Rosensteinpark anzutreffen. Vor allem im Herbst sieht man sie an den Nussbäumen, wenn sie sich dort mit Nahrung versorgen. Doch das ganze Jahr über sind sie als tagaktive Tiere häufig unterwegs. Sie finden reichlich Futter. Unter Bäumen der Schwarznuss sind sie besonders erfolgreich. Sie wechseln auch gerne durch den Zaun in die naheliegende Wilhema. Die Besucher des Zoos

Eichhörnchen mit einer Schwarznuss

freuen sich über die freilebenden Tiere und es ist eine menschliche Eigenart, diesen Tieren auch Futter anzubieten. Haben sie auf dem Boden

Eichhörnchen schaut aus seiner Höhle

Eichhörnchen mit Moos für das Nest

Eichhörnchen

Futter gefunden, geht es gleich auf einen Baum, wo die Beute in Sicherheit gebracht wird. Eine ganze Weile hört man dann nur das Raspeln, welches die Zähne auf der harten Schale verursachen. Manche Eichhörnchen sind recht scheu, andere lassen sich auch aus der Nähe beobachten. Dabei sitzen sie auf einem Ast und schauen, was da unten los ist. Wenn ein Eichhörnchen eine Situation nicht richtig einschätzen kann, wird es manchmal sichtlich erregt. Das äußert sich mit heftigem hin- und her wedeln des Schwanzes und einigen knurrenden Lauten.

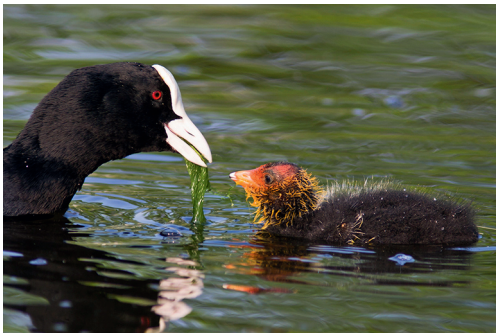
Außer den höhlenbewohnenden Tieren gibt es natürlich eine Vielzahl Tiere, die für die Aufzucht ihrer Jungen nicht an Höhlen gebunden sind. In erster Linie ist hier die Vogelwelt gemeint, die im Rosensteinpark in einer doch erstaunlichen Vielfalt vorkommt. In einer Publikation aus dem Jahre 2000 von Dr. Claus König und Reinhard Mache „Die Wirbeltierfauna des Stuttgarter Rosensteinparks“ kann man lesen, dass im Rosensteinpark schon 120 Vogelarten beobachtet wurden. Bei den Säugetieren sind es immerhin auch 22 Arten die zweifelsfrei nachgewiesen wurden. Viele Kleinvögel sind vor allem in den Hecken rings um den Rosensteinpark zu sehen. In einem kleinen Gehölz beim Pumpsee kann man im Frühjahr viele Vögel, vor allem auf dem Durchzug, beobachten. Der Pumpsee ist auch bei den Wasservögeln sehr beliebt und wird gerne besucht. Vom **Höckerschwan** bis zum kleinen **Zwergtaucher** kann man hier eini-

Kormorane im Rosensteinpark

ges antreffen. Im Februar 2011 konnte ich sogar **Kormorane** am See sehen und auf den Zweigen der hohen Bäume beim kleinen Gehölz fotografieren.
Das ganze Jahr über, bis auf die wenigen Tage, an denen der See zugefroren ist, kann man

Bläßhuhn mit Nistmaterial

Bläßhühner und **Teichhühner** beobachten. Sie brüten hier und ziehen ihre Jungen groß. Schon zeitig im Frühjahr beginnen die Bläßhühner ihre Nester zu bauen. Dabei geht es nicht immer friedlich zu. Die Reviergrenzen werden oft


Bläßhuhn füttert Junges

erfolgreich gegen Artgenossen verteidigt. Die jungen Bläßhühner werden fürsorglich betreut. Mit ihren gelben und roten Daunenfedern am Kopf sehen sie sehr bunt aus. Nach einigen Tagen verlieren die Jungen die farbigen Federn und der Kopf wird grau. Sie werden lange von den Altvögeln versorgt. Teichhühner leben normalerweise ein wenig zurückgezogener als die Bläßhühner. Doch hier am Pumpsee kann man

Junges Bläßhuhn

sie auch aus der Nähe beobachten. Der Unterschied zum Blässhuhn ist der schöne, rote Schnabel mit der gelben Spitze. Auch unter ihnen gibt es Streitereien um das beste Revier. Dabei gehen

Portrait eines Teichhuhnes

sie heftig aufeinander los und das Wasser spritzt dann ordentlich. Diese Kämpfe dauern oft minutenlang. Wenn der unterlegene dann die

Teichhuhn füttert sein Junges

Flucht ergreift, geht es mit Schwung hinterher. Auch die Teichhühner ziehen hier erfolgreich

ihre Jungen auf. Fürsorglich werden die Jungen gefüttert. Es ist schon ein besonderes Erlebnis den Vögeln bei diesem Treiben zuzusehen, ohne dass diese die Flucht ergreifen. Ein weiterer Vo-

Höckerschwan

gel, der regelmäßig am Pumpsee anzutreffen ist, ist der **Höckerschwan**. Der See bietet von der Größe her nur einem Schwanenpaar Platz.

Höckerschwan verjagt einen Konkurrenten

Kommt doch einmal ein Rivale, so sind sehr heftige Auseinandersetzungen vorprogrammiert.

Höckerschwan brütet im Schilf

Dabei kommt es vor, dass der Artgenosse weit über die Wiesen gejagt wird. Meistens bauen sie

Ein Höckerschwan beim Angriff

ihr Nest in den kleinen Schilfbestand, der am Pumpsee vorhanden ist. Nur wenige Meter vom Fußweg, der um den See herum führt. Es kann

Meistens sind die Schwäne recht friedlich

durchaus einmal vorkommen, dass ein Höckerschwan, wenn er gerade dazu in Stimmung ist,

Graugans am Pumpsee

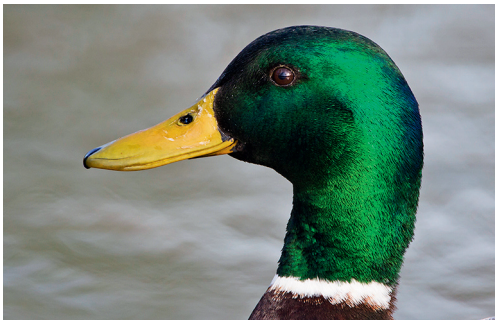
auch einen Passanten angeht. So konnte ich schon beobachten, dass ein Schwan über den

halben See flog um am anderen Ende einen Menschen, der mit einem Kind am Ufer stand sehr heftig anzugehen. Neben den Schwänen

sind die **Graugänse** durch ihre Größe und ihr Geschnatter auffällig. Sie fallen des Öfteren im Schwarm ein. Auf den Wiesen weiden sie das Gras ab. Nicht nur Graugänse kann man beob-

Nilgans

achten. Auch einige Raritäten kommen vorbei und halten sich oft kurz, aber manchmal auch mehrere Tage am Pumpsee auf. So konnte ich



Stockenetn-Erpel

2011 eine **Nilgans** am Pumpsee fotografieren. Die **Stockenten** sind ebenfalls regelmäßig anzutreffen. Die Männchen sind im Frühjahr in ih-

rer ganzen Pracht zu sehen. In der Paarungszeit streiten sie sich sehr aggressiv um die Weibchen. Den Weibchen bleibt dabei oft nur die Flucht.

Tafelente, Männchen

Reiherente, Männchen

Doch schnell werden sie von den Männchen wieder eingeholt und bedrängt. Einige andere Entenarten, die meistens im zeitigen Frühjahr

beobachtet werden können, sind die **Tafelenten** und die **Reiherenten**. Sie sind nicht häufig und halten sich nur vereinzelt am Pumpsee auf. Die

Zwergtaucher

Zwergtaucher

kleinsten Wasservögel, die man am Pumpsee antreffen kann, sind die **Zwergtaucher**. Sie le-

Graureiher

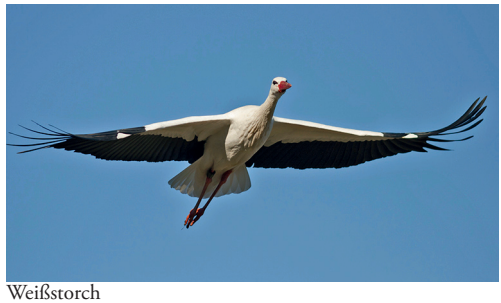
ben etwas heimlich und halten sich oft an den bewachsenen Rändern des Sees auf.
Zu den auffälligen großen Vögeln gehören die

Graureiher

Graureiher. Manche Individuen sind nicht scheu und lassen sich auch einmal aus der Nähe beobachten. Oft stehen sie lange Zeit regungslos, bis sie dann blitzschnell zuschlagen und einen Fisch oder einen Frosch erbeutet haben. Auf den Wiesen halten sich die Graureiher sehr

Weißstorch

häufig auf. Hier stehen Mäuse und Insekten auf der Speisekarte. Es ist nicht ganz ungewöhnlich wenn plötzlich mitten im Rosensteinpark ein **Storch** landet. Die Störche brüten schon seit Jahren, frei fliegend, in der Wilhelma und kom-


Weißstorch

men auf die Wiesen um Futter zu suchen. Nicht nur der **Weißstorch** ist am Himmel über dem Rosensteinpark zu sehen. Auch die Graureiher überfliegen den Park, wenn sie Nistmaterial ho-

Graureiher mit Nistmaterial

len um in der Wilhelma ihre Nester zu bauen. Auch verschiedene Greifvögel zeigen sich hin und wieder. Dabei sind **Mäusebussard** und

Mäusebussard

Turmfalke am häufigsten zu beobachten. Auch der **Wanderfalke** brütet in Stuttgart. Doch er ist sehr selten zu sehen. Ab und zu konnte ich

Turmfalke

Wanderfalke

ihn beobachten. Hin und wieder fliegt auch ein **Sperber** vorbei. Bei seinem Auftauchen gibt es laute Warnrufe der Kleinvögel und für kurze Zeit ist kein einziger Kleinvogel mehr zu sehen.

Sperber, Weibchen

Rotmilan

Die **Rot- und Schwarzmilane** ziehen selten ihre Kreise über dem Rosensteinpark.

Im Herbst wird es im Rosensteinpark etwas ruhiger. Am Pumpsee sind noch immer einige Wasservögel anzutreffen. Kleinvögel sind auf der Suche nach Futter unterwegs. Die Gelbkopfamazonen halten sich hoch oben in den Bäumen auf

Herbst im Rosensteinpark

und holen sich die reifen Samen von den Bäumen. Auch die **Rabenkrähen** ernten die reifen

Gelbkopfamazone im Herbst

Nüsse. Dabei haben sie eine einfache Methode entwickelt die harte Schale zu knacken. Sie fliegen hoch und lassen die Nuss auf den Asphalt fallen. Dabei gehen die Schalen zu Bruch und die Krähen können den Inhalt bequem fressen. Es ist nicht nur eine Rabenkrähe, welche diese Methode anwendet. Man sieht verschiedene Krähen, welche so die Schalen knacken.

Rabenkrähe beim „Nussknacken“

Pumpsee im Herbst

In der Nähe des Naturkundemuseums im Schloss Rosenstein, schließt der Rosensteinpark an den Unteren Schlossgarten an. Auch im Unteren Schlossgarten lohnt es sich nach Tieren Ausschau zu halten. Im Frühjahr und im Sommer sind ähnliche Beobachtungen zu machen wie im Rosensteinpark. Die Graureiher sind hier an die Menschen gewöhnt und können aus der Nähe beobachtet werden. Es lohnt sich, das Wegenetz auszunützen und bei Rundgängen den Unteren Schlossgarten mit einzubeziehen. Vor

Im Unteren Schlossgarten

allem im Winter, wenn der Pumpsee zugefroren ist, ziehen sich die Wasservögel hierher zurück. Schwäne, Gänse und Enten sind hier zu beobachten. Oft bleibt auch nur ein kleiner Streifen eisfrei, auf dem sich die Vögel dann aufhalten. Selbst Kormorane kommen dann hierher um zu fischen. **Lachmöwen** sind im Winter ständige Gäste und streiten sich mit anderen Wasservö-

Unterer Schlossgarten

geln um Futter, welches leider in viel zu großen Mengen von den Menschen verfüttert wird.

Streit um Futter

Im Winter gibt es oft noch einige eisfreie Stellen im Unteren Schlossgarten

Streitende Teichhühner

Knäkenten-Männchen im Unteren Schlossgarten

Bläßhuhn

Lachmöwe im Winterkleid

Der Jahresrythmus beginnt im nächsten Frühjahr wieder von vorn und die Beobachtungsmöglichkeiten werden sich, in ähnlicher Weise wie in dieser Broschüre beschrieben, wiederholen. Umgeben von Wohnhäusern und Industrie sowie Lärm und einer starken Beanspruchung durch Freizeitaktivitäten in allen möglichen Varianten ist es schon erstaunlich welch eine Artenvielfalt in diesem, von Menschenhand geschaffenen Lebensraum anzutreffen ist. Man kann nur hoffen, dass dieses Kleinod so erhalten bleibt und sich noch viele Menschen an der Natur im Rosensteinpark erfreuen und auch in Zukunft auf „**Naturerlebnisse mitten in der Stadt**“ hoffen können.
Persönlich hoffe ich, dass diese kleine Broschüre etwas dazu beitragen kann, dass Bewusstsein und die Sensibilitität für die Natur im Rosensteinpark zu wecken und dass auf diese Natur etwas Rücksicht genommen und ihr mit Respekt begegnet wird.

Rolf Müller
im Oktober 2012

Seit vielen Jahren besuche ich den Rosensteinpark in unregelmäßigen Abständen und zu verschiedenen Jahreszeiten. Es ist das ganze Jahr hindurch interessant, was hier alles beobachtet werden kann. Die beste Jahreszeit ist das Frühjahr. Viele Tiere sind in dieser Jahreszeit dabei ihre Reviere zu besetzen und für Nachwuchs zu sorgen. Vor allem die Vogelwelt ist sehr auffällig und es gibt viele Stellen im Park, wo man Vögel antreffen kaann. Da der Rosensteinpark der einzige Park in Deutschland ist, in dem man frei lebende Gelbkopfamazonen beobachten kann, ist das eine Attraktion, die auch auswärtige Beobachter anzieht. Mit der Möglichkeit zwei Naturkundemuseen zu besuchen, kann man einen Rundgang durch den Park dazu nützen, sein Wissen in Sachen Natur aufzufrischen oder zu vervollständigen. Diese kleine Broschüre gibt nur einen Überblick auf eventuelle Beobachtungsmöglichkeiten und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es wird auch nicht dafür garantiert, dass die gezeigten Tiere jederzeit angetroffen werden können. Alle Texte und Bilder wurden von mir erstellt und sind durch das Urheberrecht geschützt. Jede Art der Verwendung ist kostenpflichtig.

Copyright Rolf Müller - Rubensweg 13/ 1 - 73230 Kirchheim/Teck
Tel.: 07021/51761 - Email: rm.naturfotos@t-online.de